

Von: [Cerny Barbara](#)
An: hadinger@steinhof-erhalten.at
Cc: [GGr. Gesundheit Post](#)
Thema: GSK-24803/13/47;
Datum: Dienstag, 10. September 2013 17:11:11

Büro der Geschäftsgruppe
Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz,
Energieplanung und BürgerInnenbeteiligung
1., Rathaus, 1082 Wien

GSK – 24803/2013

Sehr geehrte Frau Röhrich!
Sehr geehrter Herr Ing. Hadinger!

Vielen Dank für Ihre E-Mail vom 2. August 2013, die Sie auch an Frau Vizebürgermeisterin und amtsführende Stadträtin Mag.^a Maria Vassilakou geschickt haben. In letzter Zeit kommt es auf Grund sehr vieler Anfragen an unser Ressort zu zeitlichen Verzögerungen bei unseren Antworten, ich ersuche Sie dafür um Verständnis.

Dazu, dass Herr DI Wolfgang Veit als beobachtender Vertreter der Bürgerinitiative im weiteren Verfahren gesperrt wurde, kann ich Ihnen mitteilen, dass alle TeilnehmerInnen des Verfahrens – auch Herr DI Veit - zugestimmt haben, keine Details über Ideen der teilnehmenden Teams zu veröffentlichen. Die Zusicherung der Vertraulichkeit ist essentiell für eine kreative Atmosphäre in einem kooperativen Verfahren. Diese wichtige Festlegung wurde in der ersten Sitzung mehrmals bekräftigt. Frau Johanna Kraft und Frau Christine Muchsel sind als Vertreterinnen der 65.000 BürgerInnen weiterhin eingeladen, das Verfahren zu beobachten. Es steht ihnen frei, ihren Status an andere BürgerInnenvertreterInnen zu übergeben.

Mögliche Bebauungsoptionen wurden bereits mit den Ergebnissen des ExpertInnengremiums im April 2013 präsentiert. Die ExpertInnen beurteilten, welche Flächen aus raumplanerischer, kulturhistorischer und ökologischer Sicht nicht bebaut und welche bebaut werden dürfen, gleichzeitig wurde auf eine sanfte Vorgangsweise hingewiesen. Diese Expertise dient nun als Grundlage für die Planungen der sechs Teams.

Die Teams sollen eine Gestaltungsmöglichkeit – eine verträgliche städtebauliche Struktur – erarbeiten. Die Aufgabe der Teams ist es nicht, eine Nachnutzungsstrategie zu erstellen, sondern die städtebauliche Gesamtvision des Areals in ihre Konzepte einzubeziehen, damit eine städtebauliche Entwicklung einer Nachnutzung nicht im Wege steht. Die Teams sollen darauf achten, dass die Grundrisse so flexibel sind, dass sie multifunktionell genutzt werden können. Derzeit erscheint die Wohnnutzung als die am ehesten realisierbare Nutzungsform. Bis dato existiert nur eine Zielgröße von Wohnungen, die vom ExpertInnengremium als verträglich abgeschätzt wurde.

Dass im Workshop vom 29. Juli 2013 die bereits geplante Bebauung präsentiert wurde, entspricht nicht den Tatsachen. Die von Ihnen erwähnten Zahlen sind niemals diskutiert worden. Ich kann Ihnen versichern, die Themen und Gespräche im Workshop drehten sich nur zu einem sehr geringen Teil um die Gestaltungselemente, obwohl diese sicher ein wichtiger Aspekt für eine Neubebauung in einem so wertvollem Ensemble sind. Zudem ist es viel früh, Zahlen zu Wohnblöcken, Stockwerken und Wohneinheiten zu nennen.

Am 13. August 2013 präsentierten Mitglieder des ExpertInnenremiums, die als BeraterInnen im Entwicklungsplanungsverfahren fungieren, den Zwischenstand der Planungen im Rahmen eines Hintergrundgespräches, bei dem die wichtigsten Medien des Landes eingeladen waren.

Die zur Planung vorgegebenen Felder basieren auf der Expertise des ExpertInnenremiums, das diese sorgfältig nach raumplanerischen, kulturhistorischen und ökologischen Erkenntnissen festgelegt hat – ebenso wie Bereiche, die keinesfalls bebaut werden dürfen. Die von Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl ersatzlose Streichung von Baufeldern war 2011 ein erster Lösungsvorschlag. Mit Beginn der Mediation wurden die Weichen neu gestellt.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Smolik, BA
Büroleiterin

Büro Vizebürgermeisterin und
amtsf. Stadträtin Mag.^a Vassilakou

Geschäftsgruppe
Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz
Energieplanung und BürgerInnenbeteiligung
Tel: 4000-81674
Fax: 4000-99-81670
mailto: post@gsk.wien.gv.at

